

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

14.5.1912 (No. 132)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 132

Dienstag, den 14. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition: Karl Friedrich-Str. 14 (Hauptredaktion) Nr. 154, wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P. Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. April 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Oberpostinspektoren Senger in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. Mai 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Vorsitzenden des Philharmonischen Vereins Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Sally Stern in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postsekretär Losmann in Rastatt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich bayerischen Prinz-Regent-Niupold-Medaille zu erteilen.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Der Krieg zwischen Italien und der Türkei. Vom Kriegsschauplatz in Tripolis.

SRK. Wie die „Internationale Review“ schreibt, liegen von den Kriegsoptionen und Befehlen des Krieges amtliche Berichte bisher vor für die Einnahme von Bengasi (18.-20. Oktober 1911), die Gefechte von Sciarasciat (23. Oktober) und Sidi-Mefri (26. Oktober), die Einnahme von Marja Tobruk, Tripolis, Derna, Bengasi, Soms, soweit die Flotte dabei in Betracht kommt, und endlich neuerdings über das Gefecht von Merghele bei Soms (27. Februar 1912). Ergänzt werden diese Berichte jetzt durch eine Statistik der Verluste von Beginn des Feldzuges bis zum 2. März. Sie umfasst die blutigen Verluste der vor dem Feinde Gefallenen oder infolge von Wunden Gestorbenen. Danach hat das Expeditionskorps 37 Offiziere und 499 Mann verloren. Es treten hinzu 1 Offizier und 323 Vermisste. Das führt darauf, daß diese Verluststatistik auch einen Beitrag zur Klärung der geschichtlichen Verhältnisse und der Bedeutung der Gefechte und Operationen liefert, was bei den andauernd stärksten Widersprüchen zwischen italienischer und türkischer Berichterstattung besonders zu begrüßen ist. Denn jene große Zahl von Vermissten gehören alle dem Gefecht von Sciarasciat (23. Oktober) an und sind namentlich dem verräterischen Angriff der Araber der Stadt Tripolis auf den Rücken und die rückwärtigen Verbindungen und Anstalten (z. B. Sanitätsabteilungen) der Italiener zu setzen. Die beiden Tage des 23. und 26. Oktober, wo die Italiener in ihren Außenstellungen vor Tripolis den ersten wohl vorbereiteten und mit starken Kräften unternommenen Ansturm der Flutwelle der eingeborenen Bevölkerung des Südens anzuhalten hatten, zeigen überhaupt die stärksten Verluste: (7 Offiziere und 67 Mann Tote außer den Vermissten) und 10 Offiziere 99 Mann Verwundete.

Für die geschichtliche Festlegung von wichtigen Ereignissen sind ferner noch 2 Privatberichte zu buchen. Über die „ersten Tage des italienischen Bengasi“ hat C. Poli im „Secolo di Milano“ einen eingehenden Bericht geliefert, der sich auf die Angaben des Generalstabshauptmanns Bianco stützt, der am 20. Oktober als erster mit einer Kompanie des 63. Regiments die Stadt betrat und in ganzer Ausdehnung durchzog. Der „Secolo“-Bericht bildet so eine dankenswerte Ergänzung des eingangs erwähnten Berichts des Divisionskommandeurs, Generalleutnants Briccola. Er betont sehr viel schärfer, wie der amtliche Bericht, daß auch der 20. Oktober — nach der Einnahme der Stadt am 19. dank dem erfolgreichen und geschickten Zusammenwirken von Heer und Flotte — noch ein kritischer Tag 1. Ordnung für die Italiener in Bengasi war, weil eine Front von außerordentlicher Ausdehnung mit geringen Kräften gegen einen zahlreichen Feind zu verteidigen war, der am 19. zahlreiche Proben seiner zähen Tapferkeit und Todesverachtung gegeben hatte. Ein Privatbericht mit starkem amtlichen Einschlag ist auch der Bericht des inzwischen verabschiedeten Generalmajors

Grafen Becori-Giraldi über das Refugioszierungsgefecht von Vör-Tobras südlich Tripolis am 19. Dezember 1911. Es ist ein auf geheime Schriftstücke sich gründender Rechtfertigungsbericht des Generals über sein Verhalten am 19. Dezember, der nach Angabe des Generals durch Vertrauensbruch in die Presse gelangt ist. Der Bericht scheint zu erweisen, daß das von der Presse s. Zt. seiner Bedeutung nach sehr aufgebauchte Unternehmen — die italienischen Verluste haben 12 Mann betragen — an der grundlegenden Unklarheit litt, ob eine bloße Erkundung oder eine gewaltsame Erkundung beabsichtigt war. Jedenfalls beweist die Schilderung dieses nächtlichen Vorstoßes 15 Kilometer weit durch die Dünensteppe, wie große Schwierigkeiten sich den Italienern entgegenstellten, wenn sie die Zone ihrer stachelbrahbewehrten und geschützten Verschanzungen verlassen: das Unternehmen hat eine nicht unbeträchtliche Abteilung von etwa 1900 Mann in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember in eine sehr gefährdete Lage gebracht, ohne irgendwelche Ergebnisse zu liefern.

Der kurze Bericht des Marineministers Leonardo-Gattolica vom 26. November 1911 über den Flottenanteil bei der Besetzung der bekannten 5 Küstenpunkte bildet die Erläuterung zu dem Vorschlag an den König, dem Landungskorps der Flotte eine besondere Fahne zu verleihen und diese gleichzeitig mit der goldenen Verdienstmedaille auszuzeichnen. Er beschäftigt sich, wie erklärlich, fast ausschließlich mit rühmlichen Taten und Epipoden, die die vorgeschlagenen Auszeichnungen begründen, läßt doch aber auch einen Einblick tun in die starke Anspannung auch durch Operationen an Land und zu Gefechtszwecken an Land, der die Flotte ausgesetzt gewesen ist, und in das sicher und ohne Fraktionen vor sich gehende Zusammenwirken von Heer und Flotte im Ernstfall dieses Krieges, das durch eine lange Reihe von Übungen, Einrichtungen und Veranstaltungen des Friedens stark gefördert worden ist. Bei Bengasi z. B., wo vor der Front der Transport- und Eskorteschiffe die beiden Torpedoboote mit den bezeichnenden Namen „Granatiere“ und „Versagliere“ lagen, hatte die Marine 1 Offizier und 6 Mann an Toten und 2 Offiziere und 12 Mann Verwundete, und wie an andern Punkten, namentlich Tripolis, blieben auch hier die Marinegeschiffe auch nach erfolgter Besitzergreifung noch tagelang an Land in Tätigkeit.

Der Angriff des 27. Februar auf die westlich Soms aufsteigenden Höhen von Merghele ist durch einen Scheinangriff auf den östlich gelegenen Dajen- und Küstenpunkt Siten durch die Flotte infolgedessen unterstützt worden, als dadurch dort zahlreiche Araberbanden festgehalten worden sind. Der Anmarsch des größten Teils der Besatzung von Soms auf die Höhen von Merghele fand nachts statt. Bei dem Kampf, gegen den auf 4000 Mann veranschlagten Gegner, hat öfters das Bajonett das letzte Wort gesprochen. Die Verluste betragen 4 Offiziere und 7 Mann an Toten und 9 Offiziere und 73 Mann an Verwundeten. Der stark auffallende Verlust an Offizieren hat zu dem Vorschlag in der Abgeordneten-Kammer Veranlassung gegeben, die Offiziere mit einer handlichen Gewehrwaaffe auszurüsten.

Rom, 12. Mai. Admiral Viale sendet drahtlos folgende Depesche, datiert vom 12. Mai 11.50 Uhr vormittags: Die Kriegsschiffe der Division Corfi haben auf den Inseln Scarpanta und Rasos die italienische Flagge gehißt, und die Garnison, sowie die Zivilbehörden der Inseln zu Gefangenen gemacht. Dieselben Kriegsschiffe nahmen auch die Besatzungen und die Zivilbehörden der Inseln Episkopi und Nisyros gefangen. Sie werden die Gefangenen nach Italien bringen.

Rom, 12. Mai. Wie die „Ag. Stef.“ aus Rhodos meldet, verstärken die Italiener das Lager, das ihnen als Basis dient. Heute vormittags ist der Dampfer „Verena“ mit 43 türkischen Kriegsgefangenen in See gegangen. Der Post-, Hafen- und Zoll-Verkehr auf Rhodos wird nach wie vor aufrecht erhalten.

Rhodos, 12. Mai. Die Italiener fahren mit der Bildung einer Operationsbasis fort. Weitere 49 reguläre türkische Soldaten wurden gefangen genommen.

Rom, 10. Mai. Der Dampfer „Europa“ und der Dampfer „Loscana“ sind nach Neapel abgegangen. Auf der „Loscana“ befinden sich 14 türkische Gendarmen als

Gefangene. Seit dem 4. Mai ist Rhodos im Blockadezustand, der an diesem Tage dem Wali zugleich mit der Aufforderung der Übergabe notifiziert worden ist. Nachdem die Besetzung der Insel vollendet ist, wird gemäß einem Abkommen zwischen dem Admiral Viale und dem General Ameglio, um nicht die Interessen der Neutralen zu schädigen, von Fall zu Fall den Dampfern die Erlaubnis gegeben, unter Überwachung und Leitung des Kommandos der Besatzungstruppen den Hafen von Rhodos anzulassen.

Konstantinopel, 12. Mai. Terduman Ihsakifak dementiert die Meldung, daß die Insel Karpathos von den Italienern besetzt worden sei. Die Verbindung mit Rhodos sei wieder hergestellt. Vor Rhodos befanden sich nur mehr zwei italienische Kriegsschiffe. In Smyrna seien ungefähr 50 Italiener verhaftet und als Kriegsgefangene nach Konstantinopel gebracht worden.

Athen, 12. Mai. 250 türkische Soldaten sind von Tschesme kommend glücklich auf Chios gelandet. Man erwartet dort auch noch Artillerie.

### Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 12.30 Uhr Am Bundesratspräsidenten Kriegsminister von Heeringen. Das Haus nimmt zunächst ohne Debatte in dritter Lesung die Vorlage betreffend den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal an und setzt dann die zweite Beratung des Militäretats fort.

Abg. Müller-Meinungen (Fortf. v. p.): Wir haben auch durch die Abstimmung gezeigt, daß wir nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten bereit sind, alles zu bewilligen, was notwendig ist, um die Sicherheit des Reiches und seine Achtungstellung zu erhalten. Gegenüber den Angriffen der äußersten Linken erkläre ich, daß die Parteizwistigkeiten ihre Grenzen haben müssen, wenn es sich darum handelt, nach außen Eindruck zu machen. (Sehr richtig bei dem Freisinn, Widerspruch bei den Soz.) Wir mißbilligen die mißbräuchliche Benützung des Militärs. Der Kriegsminister hätte bezüglich der Kriegervereine nicht sagen sollen, sie sind nicht politisch, sondern sie sollen nicht politisch tätig sein. Zu den Oppositionsparteien, die durch die Kriegervereine bekämpft werden, gehören nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch unter Umständen die Liberalen. Der Fall in Charlottenburg bedeutet den Ausdruck der Kommandogewalt in geradezu lächerlicher Form, wenn der jüngste Leutnant sich zum Benjor der Geistlichkeit aufwerfen darf. Der vorzügliche Besuch der Gottesdienste muß beseitigt werden. Die Bevorzugung des Adels in der Garde hat noch zugenommen. Noch verwerflicher ist aber eine Benachteiligung aus religiösen Gründen wie bei dem Straßburger Fall. Das reichsmilitärgerichtliche Verfahren ist dringend einer Reform bedürftig.

Abg. Dr. Trendel (Ztr.): Das Spionagegesetz, welches auf Schritt und Tritt verfolgt und unsere Marine und unsere Besatzungen umgibt, muß zerrissen werden. Unsere Strafen für Spionage sind nicht hart genug. Frankreich hat viel schärfere Strafen und will sie noch weiter verschärfen, möglichst bis zur Todesstrafe. (Der Vizepräsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß diese Materie zum Justizetat gehöre.) Dann mag der Kriegsminister beim Staatssekretär des Reichsjustizamts auf eine Verschärfung der Strafen für Spionage hinwirken.

Abg. Held (Nl.): Unter allen Umständen müssen wir uns verbitten, daß die Kriegervereine gegen Abgeordnete vorgehen, weil sie für einen Sozialdemokraten als Vizepräsidenten gestimmt haben.

Abg. Schöpplin (Soz.): Die Soldatenmißhandlungen werden immer noch zu milde beurteilt. Der Rückgang in Sachen auf ein Minimum beweist, daß sie beseitigt werden können.

Kriegsminister von Heeringen: Ich kann nur wiederholen, daß die Kriegervereine nicht in mein Ressort gehören. Ich kann den Vorständen irgendwelche Direktiven nicht geben. Von der dienstlichen Einführung der Soldaten zum Gottesdienst können wir nicht ablassen. Die Resolution, wonach nur der Tüchtigste befördert werden soll, bedeutet die schärfste Kritik der deutschen Armee, als ob wir nach anderen Gründen verfahren. Eine Bevorzugung des Gardekorps besteht nicht. Unser Offizierskorps setzt sich aus allen Gesellschaftsklassen zusammen. (Widerspruch.) Es eignen sich nur solche Kreise zur Zusammensetzung, welche den Verhältnissen des Offizierskorps entsprechen. Darüber müssen wir uns das Urteil vorbehalten. Ein größerer Wechsel in den Grenzgarнизonen ist vielleicht wünschenswert; einer freien Umlaufreise der Mannschaften siehe ich sympathisch gegenüber. Aber es handelt sich hier um eine finanzielle Frage. Die Ehrengeldordnung steht auf dem Boden der preussischen

Mit einer Beilage: Amtliche Gewinnliste der II. Altenburger Geldlotterie.

Berfassung, daran hat sich durch alle späteren Verordnungen nichts geändert. Nicht das Militärkabinett entscheidet über einen Spruch des Ehrengerichts, sondern der Kaiser selbst, der ihn niemals verschärft, sondern höchstens gemildert hat. Die Offiziersburschenfrage ist eine Geldfrage. Wir haben daran gearbeitet, eine Einschränkung der Burschengestellung zu erreichen. Die Verringerung der Dienstzeit infolge besserer körperlicher Ausbildung kann ich nicht in Aussicht stellen. Die Währungsänderungen haben erfreulicherweise in den letzten Jahren abgenommen. Dies ist zum größten Teil auf die energische Initiative des Kaisers zurückzuführen. Das Rekrutenmaterial ist jedoch auch nicht besser geworden. Wir bekommen es teilweise recht aufgebracht. Da kann einem Vorgesetzten auch einmal die Geduld ausgehen. Fragen Sie die Oberstleutnanten, wie sie über die braven Soldaten denken, die ihnen in der Wasserfront mit eigener Lebensgefahr zu Hilfe gekommen sind. Die Deutschen wissen, was sie von ihrer Armee zu erwarten haben; aber jenseits der Grenze kommt man leicht auf die Idee, daß es mit der Kriegsfähigkeit unserer Armee schlecht bestellt sei. Das ist die Folge von den fortgesetzten Angriffen auf die Armee. (Sehr richtig rechts, Widerspruch bei den Soz.)

**Sächsischer Militärbevollmächtigter Generalmajor Leuthold-Weißdorff** gibt eine Darstellung des vorjährigen Patrouillenunglücks beim Übergang über die Elbe. Das Unglück sei infolge falscher Auskunft über die tatsächlichen Tiefenverhältnisse des Stromes entstanden.

Es folgen Bemerkungen von **Dr. Strube** (Fortfch. Sp.) und **Abg. von Webing** (Welfe) über die Kriegervereine.

**Abg. Viz. Mumm** (Wirtsch. Bgg.): In freier Versammlung hätte Pfarrer Kraak auf das Urteil des Spruchkollegiums eingehen können, aber nicht auf der Kanzel. Die Aufnahme von Juden in die Offizierskorps würde eine Gefahr für die Kameradschaftlichkeit bedeuten.

**Abg. Fejn** (Fortfch. Sp.): Die Ansicht Mums bezüglich des Falles Kraak ist ein Verkennen des protestantischen Standpunktes. Ein altes Weiblein in Hinterpommern mag heute auf dem Standpunkte noch stehen, daß die Bibel nichts als die Wahrheit enthält. Glauben Sie denn das ebenso? (Präsident Dove bittet, die Angelegenheit nicht vom theologischen Standpunkt aus zu behandeln.)

**Abg. Jörn** (Sp.): Die Ausführungen des Abg. Fejn über den Fall Kraak hat unser evangelisches und patriotisches Gewissen gekränkt, auf die Kanzeln in den evangelischen Kirchen gehört das Evangelium. (Bravo!) Aber nicht die Kritik staatlicher Einrichtungen und des Spruchkollegiums.

**Abg. Schöpplin** (Soz.): Es liegt uns ganz fern, die deutsche Armee herabzusetzen, wenn wir Mißstände hier zur Sprache bringen.

**Kriegsminister v. Deeringen**: Ich habe mich davon überzeugt, daß noch im vorigen Jahre jenseits der Grenze die Ansicht herrschte, das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften sei in unserer Armee ein derartiges, daß darunter die Schlagfertigkeit des Heeres leide.

Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt. Die Abstimmung über die Resolution wird zurückgestellt.

Berlin, 12. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz bei der Beratung der Novelle zum Flottengesetz, was die Kriegsfähigkeit im Sommer 1911 anbetreffe, so habe Premierminister Asquith erklärt, daß eine Absicht des Überfalls nicht bestanden habe. Von einer solchen Erklärung müsse Abstand genommen werden, das sei auch durch ihn mit besonderer Genugtuung gesehen. Die Tatsache, daß durch die militärischen Befehlshaber vielleicht auf beiden Seiten gewisse Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden seien, sei wohl unbestreitbar, beweise aber keine bestimmten Absichten der politischen Leitung. Der definitive Charakter der deutschen Flottenrüstungen trete in der ganzen Flottengesetzgebung so deutlich hervor, daß es überflüssig sei, ihn weiter zu betonen. Nur eine starke überlegene Flotte komme für die Aggressive in Betracht. Er denke zu hoch von der englischen Admiralität, als daß er ihr vertraue, daß sie einen deutschen Angriff auf die englische Flotte oder Küste überhaupt in den Kreis ihrer Betrachtungen hineinbeziehe.

## Deutsches Reich.

**\* Über den nationalliberalen Vertretertag in Berlin** sei noch folgendes mitgeteilt: Der Parteitag war von ca. 1300 Delegierten aus ganz Deutschland besucht. Zu Vorsitzenden wurden gewählt der Vizepräsident des Reichstags Dr. Baasche und der Vizepräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause. Der einzige Punkt der Tagesordnung lautete: „Aenderung der Parteiforderungen“. Hierzu lagen die bekannten Ausgleichsanträge der freien Kommission vor, denen der Zentralvorstand am Samstag einstimmig seine Zustimmung erteilt hat. Dr. Krause begründete die Änderungen, wobei er u. a. betonte:

Die vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich auf das Verhältnis des Reichverbandes der nationalliberalen Jugend zur Gesamtorganisation. Während bisher diese Beziehungen so geregelt waren, daß die einzelnen Vereine und Verbände in den Satzungen überhaupt nicht genannt wurden, während der Reichverband als solcher bestimmte Rechte in der Partei hatte, so soll jetzt gewissermaßen diese Sache umgedreht werden. Der Reichverband soll aus der Gesamtorganisation völlig verschwinden, während die einzelnen Vereine der nationalliberalen Jugend in diese Organisation organisch eingegliedert werden. Aus dieser Verbindung muß natürlich auch den Vereinen der nationalliberalen Jugend ein Recht erwachsen und deshalb haben wir die Bestimmung beschlossen, daß in die Geschäftsleitung der landwirtschaftlichen Verbände der Partei auch die Vereine der nationalliberalen Jugend nach ihrem Stärkeverhältnis hineingehören. Hieraus wiederum ergibt sich

für die landwirtschaftlichen Verbände die Bestimmung, daß sie bei der Designierung ihrer Vertreter für den Zentralvorstand auch die Vereine der nationalliberalen Jugend berücksichtigend zu berücksichtigen haben. Ein Verbot des Weiterbestehens des Reichverbandes der nationalliberalen Jugend ist vom Zentralvorstand nicht beschlossen worden. Es besteht nach unseren Satzungen überhaupt kein Hindernis, daß sich irgend welche Organisationen unserer Partei außerhalb der Partei unter einer eigenen Leitung vereinigen. Ob das allerdings immer wünschenswert ist, mag dahin gestellt bleiben. Auch ob die Verbände, wie sie nun jetzt beibehalten werden sollen, auf die Dauer werden bestehen können, kann keiner heute absehen. Wir glauben aber, daß zurzeit wenigstens dieses Nebeneinander von offizieller Parteiorganisation und der außerhalb dieser Organisation stehenden Jugendorganisation mit einer eigenen Spitze sehr wohl von uns getragen werden kann. Allerdings erwächst dem Reichverband aus der Tatsache, daß er nun außerhalb der Parteiorganisation steht, eine besondere Verantwortung. Wir dürfen aber das Vertrauen zu den Leitern des Reichverbandes haben, daß sie sich dieser schweren Verantwortung bewußt sind. Wenn der Reichverband, wie wir nicht hoffen, zur Freude unserer Gegner gegen die Partei vorgehen würde, so würde die Partei dann in der Lage sein, den Reichverband als eine Organisation, die außerhalb der Partei steht, zu desavouieren. Uns wurde manches vorgeworfen, was die nationalliberale Jugend getan hat. Wir konnten darauf immer nur antworten, daß es Meinungsverschiedenheiten in unserer Partei gibt. Künftig aber werden wir sagen können, daß der Reichverband gar nicht zu unserer Organisation gehört. Die ehrliche Arbeit aller Parteifreunde hat zu dem heutigen erfreulichen Ergebnis geführt. Ob damit ein Friede auf die Dauer erreicht werden kann, steht jetzt nicht zur Entscheidung. Die unangenehmen Angriffe von außen und drinnen in der Presse müssen aufhören.

Die Rede wurde mit lautem Beifall begrüßt. Hierauf wurden, nachdem alle Änderungsanträge zurückgezogen waren, die Beschlüsse des Zentralvorstandes en bloc und ohne Debatte einstimmig angenommen. Der Führer der Partei, Reichstagsabgeordneter Bassermann, hielt sodann eine mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede, in der er betonte, die nationalliberale Partei wolle keine demokratische und keine demagogische Politik, sondern eine volkstümliche Politik; dann würden auch die Massen hinter ihr stehen. Ferner kritisierte er die Regierung des Reichs und in Preußen, wobei die bekannten, unseres Erachtens unzutreffenden und unbegründeten Vorwürfe der Mäßigkeit und Schwäche erhoben wurden. Die Sammlungspolitik lehnte Bassermann ab; bei einer solchen würden letzten Endes die starken Männer das Ruder führen, die dem Wahlrecht und der Koalitionsfreiheit feindlich gegenüberstehen. Die Übertragung der Grobblockpolitik (Block von Bassermann bis Bebel) sei völlig ausgeschlossen. Die Partei strebe darnach, dem tüchtigen deutschen Bürgertum größere Geltung und größere Macht in der Gesetzgebung und in der Verwaltung zu verschaffen. — Abgeordneter Dr. Frieberg, der Führer der preussischen Nationalliberalen und Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses der Partei, erblide in der Stellung der Partei zu der Sozialdemokratie den eigentlichen Grund des Zwistes; eine scharfe Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie in Preußen sei unbedingt notwendig. In anderen Staaten möge das vielleicht anders sein, er kenne die Verhältnisse dort nicht genau genug. Weiter sprach auch der Führer der badischen Nationalliberalen, Geh. Hofrat Abg. Nebmann-Karlruhe. Er führte aus:

Was unsere Stellung zur Sozialdemokratie anbetrifft, so haben wir eine scharfe Linie zu ziehen zwischen uns und der Sozialdemokratie. Etwas anderes ist es aber, wie wir uns die praktische Betätigung vorstellen. Sozialdemokratie und Sozialdemokratie seien zweierlei Dinge. Man müsse die zukünftige Entwicklungsmöglichkeit im Auge behalten. Von der Möglichkeit, daß eine Aenderung bei der Sozialdemokratie geschieht, werde er (Redner) seiner Lebzeit nicht abgeben, da es ein namenloses Unheil für das deutsche Volk wäre, wenn 4 Millionen Wähler dauernd abseits stehen würden von unserem Vaterlande. Eine Umkehr auf dem Wege der Sozialpolitik sei ausgeschlossen. Eine andere Sache sei es freilich, wie die weiteren Schritte zu tun sind, in welchem Zeitmaß usw.

Der Vorsitzende Dr. Baasche schloß den Parteitag mit dem Ausdruck der Genugtuung über die in den Verhandlungen gutgetretene Einheit und Geschlossenheit der Parteien.

## \* Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

schreibt: „Die Beratungen über die Heeresverstärkung sind im Reichstage zu einem hocherfreulichen Ergebnis gelangt. Am Freitag wurden nach kaum zweistündiger Verhandlung die Gesetzentwürfe zur Aenderung des Reichsmilitärgesetzes und zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke von den bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Nachdem die Budgetkommission die Vorlagen genau durchgesehen hatte, war es der Wunsch des Reichstags, die Verhandlung im Plenum zu einer eindrucksvollen und geschlossenen Kundgebung des nationalen Willens zu gestalten. Demgemäß beschränkten sich die Redner der Mehrheit auf kurze Darlegungen ihrer Stellung. Gegen die beantragte en bloc-Aannahme erhoben nur die Sozialdemokraten Widerspruch, jedoch vollzog sich die deswegen erforderliche Abstimmung über die einzelnen Artikel sehr schnell, ohne die sonst übliche Spezialdiskussion. Der Ergänzungsetat wurde sodann en bloc angenommen. Mit hoher Befriedigung nimmt man überall auf deutschem Boden von diesen Beschlüssen des Reichstags Kenntnis. Sie bedeuten eine nationale Tat, an der erfreulicherweise alle reichstreuen Parteien mitgewirkt haben.“

Im Gegensatz zu diesen erhebenden Eindrücken aus dem Reichstag stehen die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhause, wo es durch die dreifachen Herausforderungen der Sozialdemokraten zu einer für sie tief beschämenden Szene gekommen ist. Vergeblich versucht der

„Normwärts“ durch Artikel, die um das Wesentliche herumgehen, den für die sozialdemokratische Partei peinlichen Eindruck dieser Vorgänge zu verwischen. Auch die Protestversammlungen können an dem allgemein feststehenden Urteile nichts ändern. Es geht dahin, daß die Schuld an dem in unserer parlamentarischen Geschichte neuen Vorfall lediglich den sozialdemokratischen Abgeordneten zuzurechnen ist, die den Präsidenten durch ihre mit Andauer und Überlegung durchgeführte Provokationstaktik zur Anwendung der letzten geschäftsordnungsmäßigen Mittel gezwungen haben — die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Anerkennung der präsidialen Befugnisse ist die selbstverständliche Grundlage für jede parlamentarische Verhandlung. Kein Parlament der Welt duldet auf die Dauer Erzeile, wie sie sich hier sozialdemokratische Abgeordnete gestattet haben.

## \* Übersicht.

Die Kaiserin ist am Samstag nachmittag von Nauheim zu längerem Kuraufenthalt in Somburg vor der Höhe eingetroffen.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die am 5. Mai in Neustadt a. d. S. gelegentlich der Tagung des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins vom Prinzen Georg gehaltene Rede erfuhr vielfach eine durch mangelhafte Berichterstattung veranlaßte irrtümliche Deutung. Dem Prinzen lag, wie dies der genaue Text der Rede ergibt, die Absicht einer Stellungnahme gegen die Reichsleitung bezüglich der Flottenpolitik völlig fern. Soweit die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung zur Flottenfrage in den Kreis der Presseerörterungen gezogen worden ist, sind wir ermächtigt, festzustellen, daß die Staatsregierung hinsichtlich des Ausbaues der deutschen Flotte ganz und uneingeschränkt auf dem Boden der von der Reichsleitung aufgestellten Forderungen steht.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Adis Abeba: Der deutsche Geschäftsträger Dr. Fehlin ist von einer dreimonatigen Informationsreise in die südlichen und südwestlichen Kronprovinzen bis zur englischen Schiffstation Kambola zurückgekehrt. Der Erfolg ist befriedigend. Im Innern des Landes herrscht Ruhe.

## Ausland.

Athen, 13. Mai. Die Wälder veröffentlichten gestern Abend einen Befehl der griechischen Regierung an den griechischen Vertreter Venetis, durch den angeordnet wird, daß die 20 nach Athen gekommenen Deputierten dort solange bleiben sollen, wie es nötig ist, um auch die von den Mächten Verhafteten zu vertreten.

Teheran, 9. Mai. Die Lage in German ist drohend. Die feindlichen Stämme werden, wie allgemein erwartet wird, heute in die Stadt eindringen. Die britischen Staatsangehörigen beabsichtigen, in dem britischen Konsulat Zuflucht zu suchen. Die telegraphischen Verbindungen mit Indien sind vollständig unterbrochen.

Washington, 9. Mai. Die Beamten des Ackerbauministeriums schätzen den durch die Überschwemmung des Mississippi angerichteten Schaden auf 50 Millionen Dollars. Die Regierung verfügt bereits 117 000 Notleidende mit Nahrung und Kleidung. Der Kongreß wird voraussichtlich weitere zwei Millionen für die Hilfeleistung bewilligen. Die Meldung, daß Hunderte von Personen ertrunken seien, hat eine Bestätigung bisher nicht gefunden.

Peking, 13. Mai. Die Vertreter der Banken und Finanzminister haben gestern ein Vorstufengesetz vereinbart wegen Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 10 Millionen Pfund Sterling. Der Plan sieht eine Aufsicht durch ausländische und chinesische Revisoren vor und bedeutet eine Niederlage Tangshojis.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Mai.

Seine Majestät der Kaiser ist mit Ihren königlichen Hoheiten der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen August Wilhelm von Preußen heute vormittag 10 Uhr von hier abgereist. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise geleiteten die hohen Gäste nach dem Bahnhof, wo herzliche Verabschiedung erfolgte.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Sehn, sowie der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. von Nicolai. Um 12 Uhr meldete sich Generalmajor und Traininspekteur Madlung.

Heute nachmittag fuhrn Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von hier nach Heidelberg und statten dort Ihrer Majestät der Königin Mutter von Schweden und Ihrer Majestät der Königin Mutter der Niederlande einen Besuch ab. Später fuhrn Ihre königlichen Hoheiten weiter nach Schloß Zwingenberg, um daselbst einige Tage zu verweilen.

\* Wie wir erfahren, werden das Großherzogliche Finanzministerium und die Generaldirektion der Großherzoglich badischen Staatseisenbahnen Kommissäre nach Freiburg entsenden, die dem Prozeß gegen Lokomotivführer Blatten und Gen. (Müllheimer Eisenbahnunglück) in Anbetracht der Wichtigkeit der Verhandlungen anwohnen werden.

Anschließend der am Sonntag den 19. Mai 1912 von Vormittags 12 Uhr im Rathausssaal zu Karlsruhe stattfindenden Ballversammlung des Badischen Handelstages werden Vorträge gehalten: Oberbaurat Th. Rehdorff-Karlsruhe über die badischen Wasserkräfte, insbesondere das Murgtalwerk, und Zivilingenieur Ernst Jander-Strasbourg (Verfasser der Schriften „Mit dem Rheinwert Mülhausen-Kembs rentabel?“ und „Die Wasserkräfte der Murg“, eine wirtschaftliche Studie über die Grenzen des Staatsbetriebes) über den Einfluß der neuzeitlichen Groß-Wärme-Kraft-Maschinen auf die Wirtschaftlichkeit der Groß-Wasserkräfte. Zutritt zur Ballversammlung des Badischen Handelstages haben auch Nichtmitglieder der Handelskammern, insbesondere deren Wahlberechtigte.

**Graben, 12. Mai.** Von der unteren Hardt kommt die Meldung, daß bei Wiesental und Waghäusel gestern schwere Hagelschläge niedergingen. Stundentlang lagen noch die hieseligen großen Hagelkörner einige Zentimeter hoch in den Ackerfurden. Die junge Frucht liegt wie eingemäht auf den Feldern. An manchen Obstbäumen fehlen die Blätter. Der Schaden ist sehr groß.

**Vaden-Baden, 12. Mai.** Fern ab vom Getriebe der Großstadt und fern dem großen Bekanntheitskreis beginnen heute Fürst und Fürstin Guido Händel von Donnersmard im kleinsten Kreise hier selbst das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Im Laufe des Tages gingen dem Jubelpaar zahlreiche Beweise freundschaftlicher Zuneigung zu. So fand die deutsche Kaiserin eine funktvoll ausgeführte Rose mit Bild, Großherzogin Luise von Baden, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen prächtige Blumenpendeln und fast alle regierenden Fürstlichkeiten Glückwünschtelegramme. Gestern abend fand im Hotel „Stephanie“ ein Festdiner statt, zu welchem das Fürstpaar seine Familienangehörigen Graf und Gräfin Guido Händel von Donnersmard, Graf Kraft Händel von Donnersmard, ferner das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen, Graf und Gräfin Johannes Sierstorff, Gräfin von Kleinmichel, Gräfin Rimburg-Sturum, Graf Guttau-Czapski, Graf August Bismarck, Major Baron von Röder und Leibarzt Dr. Berg eingeladen hatte. Der Verlauf des Diners gab Zeugnis davon, welche große Sympathien dem Jubelpaar entgegengebracht werden.

**B. Freiburg 11. Mai.** Der Preisverein Schauspieler veranstaltete vorgestern seinen 6. Vortragsabend in diesem Winter, bei dem Herr Rechtsanwalt Stebel an der Hand zahlreicher, nach alten Stichen und Plänen hergestellter Lichtbilder die Umgestaltung Freiburgs während des verfloffenen Jahrhunderts behandelte. An Ausdehnung war das mittelalterliche Freiburg viel größer als die Stadt zu Anfang des 19. Jahrhunderts war. An der Stelle, wo früher die mittelalterlichen Vorstädte (St. Nikolaus-, Lehener- und Schneckenvorstadt) standen, wurden bei der Befestigung durch Bauban Befestigungswerke errichtet. Und als diese dann wieder geschleift waren, sieht man Freiburg zu Anfang des 19. Jahrhunderts ganz mit Nebelgelande umgeben. Wie sich nun langsam die Stadt wieder ausdehnte und sich zu dem heutigen Freiburg zu entwickeln begann, das wußte der Redner recht anschaulich zu schildern. Derselbe will sich in einem zweiten Abschnitt des Vortrags an einem weiteren Vereinsabend mit dem Leben und Treiben der Stadt im letzten Jahrhundert eingehender beschäftigen. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Herren, unter welchen auch Herr Dr. von Langsdorff, der älteste, nahezu 90 Jahre zählende Mitbürger unserer Stadt.

### Aus der Residenz.

Dr. G. Zu einem engeren Wettbewerb für ein Denkmal des verstorbenen Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, in der Stadt Altenburg, wurden im vergangenen Jahre 7 deutsche Bildhauer eingeladen. Wie wir soeben hören, hat der Ausschuß unter sechs eingegangenen Entwürfen den des hiesigen Bildhauers und Professors an der Großh. Akademie der bildenden Künste Dr. Wilhelm Volz zur Ausführung bestimmt. Die Figur ist in doppelter Lebensgröße in Marmor, auf einem Aufstellungsfuß sitzend, gedacht. — Wir möchten an dieser Stelle noch auf die neuesten Arbeiten von Professor Dr. W. Volz, die beiden künstlerisch vollendeten Marmorfiguren „Ernst“ und „Frohinn“ hinweisen, welche seit kurzem die Fassade des Palais von Erzengelns Büchlein in der Kriegstraße schmücken. Der „Ernst“ oder die Arbeit ist dargestellt durch einen ehrwürdigen Greis, welcher sinnend das Haupt in die linke Hand stützt und in der rechten einen Füllhorn trägt, und der „Frohinn“ von einer jugendlichen, weiblichen Idealgestalt, welche, der Musik lauschend, sich eben zum Tange anschaut.

**Badischer Kunstverein.** Neu zugegangen: H. Baur, Karlsruhe, „Fischerhafen“. — H. Baurer, Karlsruhe, „Kinderbüste“ (Marmor). — Prof. W. G. G. G., Karlsruhe, „Drei Porträts“. — O. Elsäßer, Forstheim, „Kollektion“ (Schwarz-Weiß). — W. G. G., Freiburg, „Kleine Kollektion“. — M. La Roche, München, „Kleine Kollektion“. — A. Lambert, Stuttgart, „Kollektion“. — A. Lemmer, Karlsruhe, „Nach dem Regen“. — A. Lumb, Karlsruhe, „Fünf Gemälde“. — C. Piepho, München, „Kollektion“. — A. Rumm, Grädingen, „Drei Gemälde“. — Ferner: Kollektion der Vereinigung Schweizer bildender Künstler in München.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 12. Mai. Wie offiziös berichtet wird, hat die französische Regierung die Ernennung des Generals Lyautey zum Generalkommisnar-Residenten in Marokko den Mächten mitgeteilt. Der „Temps“ meldet hierzu, die deutsche Regierung habe die Mitteilung zur Kenntnis genommen und ihre Befriedigung über die Nachricht ausgedrückt, daß der neue Generalresident beauftragt sei, die Bestimmungen des Vertrages vom 4. November 1911 zur Durchführung zu bringen.

Paris, 13. Mai. Wie aus Tanger gemeldet wird, traf der Panzerkreuzer „Quel Ferry“ mit dem Generalresidenten Liautey an Bord gestern nachmittag auf der dortigen See ein.

Der französische diplomatische Agent in Tanger und der Vertreter des Sultans El Gebbas stützten dem Generalresidenten an Bord des Kreuzers einen Besuch ab. Abends fuhr das Schiff nach Casablanca weiter, von wo sich Lyautey nach zwölftägigem Aufenthalt über Rabat nach Fez begeben wird. Die spanischen Kriegsschiffe „Numancia“ und „Stramadura“ haben gestern früh die See von Tanger verlassen, angeblich, um Lyautey nicht grüßen zu müssen, was als eine Anerkennung des französischen Protektorats ausgelegt werden könnte.

**Strasbourg i. El., 13. Mai.** Pünktlich 11.45 Uhr traf der Kaiserliche Sonderzug hier ein. Prinz Joachim, sowie der eben aus Karlsruhe im Automobil hier eingetroffene Prinz August Wilhelm von Preußen, ferner der Kaiserliche Statthalter Graf Wedel, Staatssekretär Freiherr Jörn von Dulaak, der kommandierende General von Fabeck, der Gouverneur General der Infanterie von Egloffstein, der Polizeipräsident Lauß u. A. hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhofe eingefunden. Der Kaiser, welcher mit der Prinzessin Viktoria alsbald den Salonwagen verließ, begrüßte herzlich seine beiden Söhne, den Statthalter Grafen Wedel, den Fürsten von Fürstberg, der gleichfalls hier eingetroffen ist, und die anderen Herren. Dann begaben sich der Kaiser, die Prinzessin Viktoria Luise, die Prinzen August Wilhelm und Joachim mit dem Gefolge durch den Fürstentempel zum Bahnhofplatz, um die bereitstehenden Automobile zu besteigen. Die Einfahrt des Kaisers vollzog sich unter lebhaften Rundgebungen des Publikums, das sich hinter dem Militärpalast in dichten Reihen angeammelt hatte. Die Straßen und Häuser sind festlich geschmückt. Es herrscht schönes Wetter. Während des Einzuges des Kaisers, welcher im Kaiserpalast Wohnung nahm, erklangen sämtliche Kirchenglocken.

**Berlin, 13. Mai.** Der Reichskanzler ist heute vormittag 9 Uhr 5 Min. von Karlsruhe kommend, hier wieder eingetroffen.

**Berlin, 13. Mai.** Dem Reichstage sind die am 29. September 1911 in Berlin unterzeichneten Verträge zwischen dem Deutschen Reiche und Bulgarien, nämlich die Konjunkturverträge, ein Vertrag über Rechtsschutz und Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und ein Auslieferungsvertrag zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vorgelegt worden.

**Berlin, 13. Mai.** Nach kurzer weiterer Beratung hat die Budgetkommission heute die Novelle zum Flottengesetz ohne jeden Abstrich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen und darauf mit der Beratung des Ergänzungsetats zum Marineetat begonnen.

**Berlin, 13. Mai.** Das preußische Abgeordnetenhaus hat den Einspruch des Abgeordneten Vorkard wegen seiner Ausschließung am Donnerstag mit 319 Stimmen gegen acht Stimmen bei acht Stimmenthaltungen verworfen. Mit Nein stimmten die sechs Sozialdemokraten, die beiden Dänen Kloppenburg und Nissen. Der Abstimmung enthielten sich die beiden freisinnigen Kunze und Wenke und die Polen. Bei der Verkündung des Ergebnisses rief der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann: Selbstentmannung der preußischen Duma. (Applaus rechts.)

**Strasbourg i. E., 12. Mai.** Der Kaiserliche Statthalter Graf von Wedel gab gestern aus Anlaß des Zweiten deutschen Zuverlässigkeitsfluges ein Festmahl in seinem Palais, an dem unter anderem auch Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen, sowie Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg teilnahmen.

Paris, 13. Mai. Bei den gestern abgeschlossenen Gemeinwahlen gewonnen die gemäßigten Sozialisten 4 Sitze, die Radikalen verloren 4 Sitze, die übrigen Parteien behielten ihren Besitzstand. Demnach besteht der Pariser Gemeinderat aus 23 gemäßigten Republikanern, 17 Konserverativen, 15 gemäßigten Sozialisten, 14 Radikalen, 8 unabhängigen Sozialisten und 3 unabhängigen Radikalen. In Nancy, dessen Gemeinderat bisher aus 35 Gemäßigten und Konserverativen bestand, wurden gewählt 25 Radikale und 10 Gemäßigte. In Velfort haben die Radikalen ihre Mehrheit behauptet.

### Verchiedenes.

#### Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

**Strasbourg, 12. Mai.** Zur ersten Etappe Strasbourg-Metz des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein starteten heute morgen Leutnant Mahne, Rittermeister Graf Wolffstel, Leutnant Fisch, Oberleutnant Varenb, Obergeringenieur Hirth, Oberleutnant Vogel v. Faldenstein, Oberleutnant z. S. Hartmann und Oberleutnant Wirth. Hirth flog um 5.09 Uhr als fünfter ab und landete 6.34 als erster in Metz. Die Flieger hatten mit starkem Gegenwind zu kämpfen, wodurch die Fahrtdauer sehr beeinträchtigt wurde. Eine Reihe Zwischenlandungen wurden vorgenommen. Der Apparat des Oberleutnants Wirth zerbrach bei einer Zwischenlandung. Der Flieger erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Passagier unversehrt blieb. Nach Beendigung des Startes zum zweiten Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, war zu Beginn der nachmittags auf dem Polygon stattfindenden Schauflüge der Flieger K. Krieger (der frühere Chauffeur des Kaisers) mit seinem Neuwort-Team Eindecker um 6.20 Uhr aufgestiegen, um sich um den Passagierpreis zu bewerben. Als er sich gegen 6.40 zum Landen anschickte, und in einem prächtigen Gleitflug niederging, nahm der Apparat an der südlichen Ecke des Flugfeldes plötzlich eine senkrechte Richtung ein und stürzte aus einer Höhe von 10 bis 15 Meter ab. Der Absturz erfolgte wahrscheinlich wegen einer zu kurzen Wendung. Die Insassen stürzten aus dem Flugzeug. Krieger erlitt nur eine Hautabstürzung und eine Fingerverletzung, der Passagier Leutnant Steinbauer vom 132. Infanterieregiment trug einen Oberschenkelbruch davon. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

**Metz, 13. Mai.** Der für heute angelegte Zuverlässigkeitsflug Metz-Strasbourg wurde wegen Windes verschoben.

**Brüssel, 13. Mai.** Gestern abend herrschte hier ein überaus heftiger Wirbelsturm, der schweren Schaden an Telegraphen- und Telefonleitungen, desgleichen an Gebäuden anrichtete. Der Sturm war von solcher Heftigkeit, wie er hier noch nicht beobachtet wurde.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: R.: Friedrich Dehn, Rangierer. — R.: Hans Reiff, Buchdruckermeister. — R.: Philipp Kohlmeier, Regierungsassessor. — R.: Heinrich Kiefer, Tagelöhner. — R.: Jakob Jene, Schneidermeister. — R.: Julius Schill, Fabrikarbeiter. — Ein Mädchen: R.: Joseph Häfner, Eisenbahnassistent. — R.: Jos. Bauer, Techniker. — R.: Karl Bauer, Feuerhändler. — R.: Ludwig Seltman, Revisor.

**Eheaufgebote.** Louis Voit von hier, Bankbeamter hier, mit Elsa Beck von hier. — Jakob Meier von Talheim, Maler hier, mit Florentine Sittler von Herbsheim. — Jakob Wendel von Fredenfeld, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Reidig von hier. — Albert Mitschke von Ettlingen, Former hier, mit Ida Knörzer von Ettlingen. — Franz Kuhlmann von Metz, Geschäftsfreisender hier, mit Frieda Schmitt von Bettingheim. — Joseph Reif von Appenweier, Bahnarbeiter hier, mit Luise Trapp von hier.

**Eheschließungen.** Leopold Knobloch von Teutschmeurent, Maurer hier, mit Sophie Prokop von Unterwisheim. — Max Buch von Freiburg, Diplomingenieur in Kaiserslautern, mit Karoline Kemmerle von Rotensfeld.

**Todesfälle.** Ludwig Richter, Mechanikermeister, Ehemann. — Scholastika Engelhard, Ehefrau. — Luise, R.: Karl Knobloch, Schlosser. — Franz Orth, Bürstenmacher, Ehemann. — Fidelius Seiler, Wirt, Ehemann. — Karl Lotz, Oberpostkassener, Ehemann. — Heinrich Geißler, Tagelöhner, Ehemann. — Friedrich R.: Friedrich Kobapp, Kesselschmied. — Emma, R.: Stephan Silbernegel, Schlosser. — Elsa Debo, Ehefrau.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 13. Mai 1912.**

Die gestern über Norwegen gelegene Depression, die inzwischen bis zum baltischen Meerbusen weitergezogen ist, hat sich vertieft und hat sich wider Erwarten weit nach Süden hin ausgebreitet; im Norden Deutschlands hat sie Regenfälle verursacht, während es im Süden trocken geblieben ist. Die Temperaturen, die gestern ungewöhnlich hoch angestiegen sind, sind seitdem im Norden des Reiches stark gefallen, so daß es dort heute sehr kühl ist; im Süden war es am Morgen noch sehr warm. Fast überall wehen lebhaft Winde. Die Depression wird voraussichtlich langsam abziehen; da sich außer über dem Süden auch über den britischen Inseln ein Hochdruckgebiet ausgebildet hat, so wird auch bei uns Abkühlung eintreten; entsprechend der Lage auf der Rückseite der Depression, wird veränderliches, jedoch meist trockenes Wetter herrschen.

#### Wetternachrichten aus dem Süden vom 13. Mai, früh:

Baris bedeckt 15 Grad, Perpignan bedeckt 16 Grad, Nizza bedeckt 18 Grad, Triest wolkenlos 21 Grad, Florenz bedeckt 17 Grad, Rom bedeckt 17 Grad, Cagliari wolkenlos 17 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Relativfeuchtigkeit in Proz.	Wind	Simmel
11. Nachts 9 <sup>u</sup>	749.3	20.3	15.1	86	Still	heiter
12. Morgs. 7 <sup>u</sup>	748.5	18.7	12.0	75	SW	"
12. Mittags 2 <sup>u</sup>	746.5	18.1	12.2	39	SW	wolfig
12. Nachts 9 <sup>u</sup>	745.2	26.2	8.9	36	SW	heiter
13. Morgs. 7 <sup>u</sup>	750.7	20.4	8.5	50	SW	bedeckt
13. Mittags 2 <sup>u</sup>	753.1	18.8	7.9	49	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 11. Mai: 26.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Mai, 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 12. Mai: 30.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 20.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Mai, 7<sup>u</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 12. Mai, früh: Schusterinsel 2.43 m, gestiegen 20 cm; Kehl 3.06 m, gestiegen 6 cm; Mainz 4.46 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.68 m, gestiegen 13 cm.

**Wasserstand des Rheins** am 13. Mai, früh: Schusterinsel 2.46 m, gestiegen 3 cm; Kehl 3.17 m, gestiegen 11 cm; Mainz 4.60 m, gestiegen 14 cm; Mannheim 3.73 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Nationalflugspende.

Bei der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftflottenvereins gingen weiter ein: Hofrat Dr. Wunderlich 20 M.; Regierungsrat Jacob 40 M.; Baurat a. D. D. Hof, Strasbourg, 10 M.; Hauptmann a. D. Frhr. v. Türlheim 100 M.; Unterprima A. Großh. Gymnasium 20 M.; Fabrikant Otmaz Fische 10 M.; Unterprima B. Großh. Gymnasium 17 M.; Frau E. Sch., Witwe 15 M.; Oberprima A. Großh. Gymnasium 30 M.; Oberprima B. Großh. Gymnasium 25 M.; Karl Moser 1 M.; Zollinspektor Riemschneider 5 M.; Unterprima A. Großh. Gymnasium 14 M.; F. W. 3 M.; Großherzoglicher Gewerbeinspektor Kling 5 M.; Hubl 5 M.; Geh. Hofrat Dr. Blum 50 M.; Ministerialrat v. Engelberg 50 M.; Bankier M. A. Straus 200 M.; Geh. Legationsrat Dr. Seyb 100 M.; Karlsruher Parfümerie Toilettenfabrik J. Wolff u. Sohn 500 M.; zusammen 1229 M.; von früheren Sammlungen 2916.90 M.; im ganzen 4145.90 M.

Weitere Beiträge nehmen entgegen: die Expedition dieser Zeitung, die Filiale der Rheinischen Creditbank und die durch Plakate kenntlichen Sammelstellen.

### Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Daemotogen. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Hergiswil am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus:

Direkt am See. Bäder, Ruderboote. Terrassen, schattiger Garten. Elekt. Licht. Bekannt vorzügl. Pension von Fr. 5.— an. Beliebter Frühjahrsaufenthalt. J. L. Fuchs, Bes.

Himmelheber & Vier größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft

Liefere komplette Braut- und Baby-Ausstattungen in jeder Preislage vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblicher Ausführung

Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant

eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügel-Anstalt Kaiserstr. 171 KARLSRUHE Kaiserstr. 171

D. Reis Kronenstraße 37/39 Kronenstraße 37/39 Ausstellung moderner Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage. Ca. 60 Musterzimmer C.396 Unbeschränkte Garantie. Kostenvoranschläge u. Zeichnungen kostenlos.

An die Herren Lehrer! Bei Ausflügen ins Nagoldtal mit seinen schönen Nebentälern, nach dem beliebten Bad Liebenzell der Unterzeichneten den Schulen und Vereinen zur Einkehr bestens empfohlen. — Großer Saal, Garten und Spielplatz mit Schaukeln u. Turngeräten, sowie große heizbare Gartenhalle zur gefäll. Benützung vorhanden. — Mittagstisch für Kinder von 60 Pfennig an. — Um geneigten Zuspruch bittet C.489 Gasthaus u. Pension zum Adler, Bad Liebenzell Telephon-Nr. 5 Besitzer: Oskar Bott.

Berner Oberland (Schweiz) 579 Meter über dem Meer Hiltorfingen am Thunersee Hotel Pension Hiltorfingen Das ganze Jahr geöffnet. Komfortabler Neubau in herrlicher, erhöhter, absolut staubfreier und geschützter Lage, direkt am See. Einzig schöne Rundschau auf das Gebirge. 10 Minuten von der Landungsbrücke Oberhofen entfernt. Ruderboote. Badehaus. C.565 Besitzer: A. Marbach.

Für die Schwimmballe im Friedrichsbad empfehlen wir: C.679. Jahreskarten, Halbjahreskarten, Vierteljahreskarten, Monatskarten, Saisonkarten für das Sonnenbad für Erwachsene und Kinder. Man beachte das kristallhelle, klare Wasser im Schwimmbassin.

Die gemeinschaftliche Rechtsanwaltskanzlei der Unterzeichneten befindet sich vom 16. Mai ab Ecke Ludwigsplatz u. Erbprinzenstrasse Eingang: Erbprinzenstrasse 31 Wilhelm Frey, Paul Thorbecke Rechtsanwälte, Telephon Nr. 1670. C.693

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 15: 7 ar 85 qm mit Gebäuden, Waldhornstraße 19. Eigentümer: Kaufmann Friedrich Holz Eheleute in Karlsruhe. Schätzung: 120 000 M. Versteigerungstermin: Dienstag, den 21. Mai 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25. Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. U.614.2. Karlsruhe, den 27. März 1912. Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Die Gewährleistung beim Tierhandel nach dem Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche. Gemeinverständlich für Nichtjuristen dargestellt von F. Mainhard, Großh. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. Preis 60 Pfg. Partierpreise für Vereine: 100—200 Exemplare je 45 Pfg., 200—400 je 40 Pfg., 400—1000 je 35 Pfg.

Gewährschaftsformular für den Viehhandel. Unentbehrlich für jeden, auch den kleinsten Landwirt. Das einfache Ausfüllen des Formulars genügt, um gegen Heberverteilung und Schaden geschützt zu sein. Preis einzeln 3 Pfg., 100 Stück M. 2.50, 1000 Stück M. 22.50. 19.V

G. Brannsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.371.2.1. Kistatt. Die Zimmermann Josef Sprauer Witwe Brigitte geb. Peter in Wintersdorf, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Vogel in Kistatt, klagt gegen die Anna Lina Natalini geb. Sprauer, a. B. an unbekanntem Ort, unter der Voraussetzung, daß sie berechtigt sei, die Rückgängigmachung d. im notariellen Übergabevertrag vom 11. Juli 1902 zu Gunsten des verstorbenen Anton Sprauer, Schreiner in Wintersdorf, enthaltenen Schenkungsversprechen zu verlangen, mit dem Antrage auf sofortige Verurteilung der Beklagten auf den Anspruch auf Auszahlung des auf sie als Erbin ihres verstorbenen Vaters Anton Sprauer, Schreiners in Wintersdorf, entfallenden Teils des Betrages von 250 M., welcher von Ludwig Peter, Storbader in Wintersdorf, an sie nach dem notariellen Übergabevertrag vom 11. Juli 1902 zu zahlen wäre, zu verzichten und darin einzuwilligen, daß diese 250 M. vom Inhaber der Grundstücke der Mälerin jetzt auszu zahlen sind. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Kistatt auf Mittwoch, 3. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 237 geladen. Kistatt, den 6. Mai 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Effentliche Klagezustellung.

B.392.2.1. Stodach. Firma C. Müller, Damenkonfektionsgeschäft in Konstanz, klagt gegen die Marie Wolfer Witwe, zuletzt wohnhaft in Ludwigs-hafen a. B., zurzeit an unbekanntem Ort, aus Warenkauf vom Jahre 1911 mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 63 M. 60 Pf. nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 25. April 1911. Termin zur mündlichen Verhandlung ist bestimmt auf Montag den 8. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Stodach, hierzu wird die Beklagte geladen. Stodach, 8. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

B.249.3. Mannheim. Der Privatier Jakob Zimmermann in Mettmeler hat das Aufgebot des Pfandbriefes der Rhein. Hypothekbank hier Serie 97, Lit. A. Nr. 1678 über 2000 M. verzinslich zu 4 Prozent beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, 19. Dezbr. 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Mannheim, 2. Stod. Saal B, Zimmer 112, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Mannheim, 29. April 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 16.

Konkursverfahren.

B.396. Konstanz. Über das Vermögen des Gastwirts Dis-mas Schöber zur Germania in Konstanz wurde heute am 11. Mai 1912, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsrichter K. Kleiner in Konstanz ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgerichte dahier zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände u. zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 11. Juni 1912, vormittags 11 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1912 Anzeige zu machen. Konstanz, 11. Mai 1912. Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

B.397. Lörrach. Über das Vermögen des Zimmermanns Alois Sütterle in Lörrach ist heute am 11. Mai 1912, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner zahlungsunfähig ist.

Der Majenrat Weisbach hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 7. Juni 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1912 Anzeige zu machen. Lörrach, 11. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III.

Konkursveröffnung.

B.399. Stodach. Über das Vermögen des Handelsmanns Johann Keller in Oftringen wurde heute am 10. Mai 1912, nachmittags halb 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner zahlungsunfähig ist.

Der Rechtsamtsrat Wittler in Stodach wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten

Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 8. Juni 1912, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1912 Anzeige zu machen. Stodach, 10. Mai 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

B.372.2.1. Waldkirch. Dem Aufgebot des Großh. Amtsgerichts Waldkirch vom 16. März 1912 in Nr. 86 u. 88 der „Karlsruher Zeitung“, betr. die Todeserklärung der am 28. März 1851 geborenen Balbina Wecker von Buchholz tragen wir nach: Es hat sich herausgestellt, daß die Balbina Wecker mit einem Ludwig (Louis) Schmidt verheiratet, 1881 in Venice im Staate Illinois aufjähig war u. — falls gestorben — Nachkommen hinterlassen zu haben scheint. Aufgebotsstermin: 19. Dezember 1912, vormittags 8 1/2 Uhr.

Waldkirch, 8. Mai 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

B.346.3.2. Karlsruhe.

1. Schaaf, Hugo Erwin, geboren am 17. Dezember 1888 in Heilbronn, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

2. Hofmann, Joseph, Zigeuner, geboren am 23. September 1889 in Wöflingen, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

3. Krebs, Karl Otto, Kellner, geboren am 18. Dezember 1887 in Cassel, zuletzt wohnhaft in Baden.

4. Latendorf, Bruno Charles Eduard, geboren am 19. August 1889 in Senne, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.

5. Schäbler, Eugen Paul, Konditor, geboren am 14. Mai 1891 in Nellingen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.

6. Krauß, Albert Emil, geboren am 29. Mai 1889 in Kistatt, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

7. Fris, Alfred, geboren am 23. Juli 1889 in Eidesheim, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

8. Kerner, Albert Julius Hugo, Kaufmann, geboren am 29. April 1889 in Aorf, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.

9. Dietrich, Reinhard Alfred, geboren am 17. Oktober 1883 in Kistatt, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

10. Nitz, Erich Wilhelm, geboren am 11. Juni 1889 in Elmendingen, zuletzt wohnhaft in Eßlingen, Amts Durlach.

11. Ruf, Robert, geboren am 5. Januar 1889 in Langenau, zuletzt wohnhaft in Neidenbach, Amts Eßlingen.

12. Wacker, Wilhelm, Metzger, geboren am 6. September 1889 in Ludwigs-hafen a. B., zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.

13. Fris, August, geboren am 29. September 1888 in Kistatt, zuletzt wohnhaft in Hlbfst.

14. Krebs, Anton, geboren am 5. September 1888 in Nellingen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe. werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R.St.G.B. Dieselben werden auf

Donnerstag, 20. Juni 1912, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier, Stefanienstraße Nr. 1a, 2. Stock, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St.P.O. von den Zivilvorstehenden der Erstausschüsse in Heidelberg, Bretten, Cassel, Schöttmar, Forb, Kistatt, Nechl, Forstheim, Ludwigs-hafen a. B. und München über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen aufgestellten Erklärungen beurteilt werden. Karlsruhe, 9. Mai 1912. Der Großh. Staatsanwalt III.

Verstorbene

Bekanntmachungen.

Submissionsverkauf nachstehenden Papierholzes aus den Domänenabteilungen des Großh. Forstamts Gengenbach: 81 Ster fichtene Kufrollen (I. Kl.), 788 Ster fichtene Kufrollen (II. Kl.), 33 Ster laubene Kufrollen (I. Kl.), 323 Ster laubene Kufrollen (II. Kl.), sämtlich entrippt. Preis für Einrichtung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote: Donnerstag den 23. Mai d. J., vormittags 9 Uhr. Eröffnung der Angebote um diese Zeit auf dem Geschäftszimmer des Forstamts, wofür die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Wiederaufrichtung der bahn-eigenen Werkstätte 5 auf dem Bauplatz Binnenhafenstraße Nr. 19, in Hauptgüterbahnhof hier, nach der Finanzministeriumsverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Grab- und Maurerarbeiten (beil. 580 m<sup>2</sup> Ausmaß 519 m<sup>2</sup> Stampfbeton), Schlosser-, Klempner- und Antreiberarbeiten.

Walzeisenlieferung (beil. 12 500 kg).

Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbestimmungen an Verträgen bei uns Tunnelstraße 5, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. B.272.2

Angebote verschlossen, postfrei mit Aufschrift bis zum 10. Uhr vorm., bei uns einzuliefern. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Mannheim, 3. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion.

Eiserne Aufgangstreppe vom Verschubbahnhof zur Brücke bei km 143,6 der Hauptbahn gemäß Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: 1. beiläufig 39 cbm Fundamentausbau, 38 cbm Betonmauerwerk, 9 qm Eisflächenbearbeitung, 1,5 cbm Granitquader; 2. 4300 kg genieteter Eisenteller. Pläne u. Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Albrechtstraße 2, zur Einsicht; daselbst Abgabe der Angebotsordrude. Angebote schriftlich, verschlossen u. portofrei mit Aufschrift bis zum 24. d. M., vorm. 10 Uhr, einzuliefern. — Zuschlagsfrist 14 Tage. B.384.3.2.1

Offenburg, 10. Mai 1912. Großh. Bahnbauinspektion II.

Betriebs-u. Gebührenordnung für den Umschlag u. die Lagerung von Gütern für die Hafenanlagen in Mannheim und Hchl.

In den Gebührentarifen treten einige Änderungen ein u. zwar eine Ermäßigung der Gebührensätze sofort, einige Erhöhungen derselben ab 1. Juli d. J. Nähere Auskunft erteilt die Großh. Güterverwaltung Mannheim und Hchl. B.394

Karlsruhe, 7. Mai 1912. Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.